

Freitag, 20. April 1928 - 76. Jahrgang Nr. 166

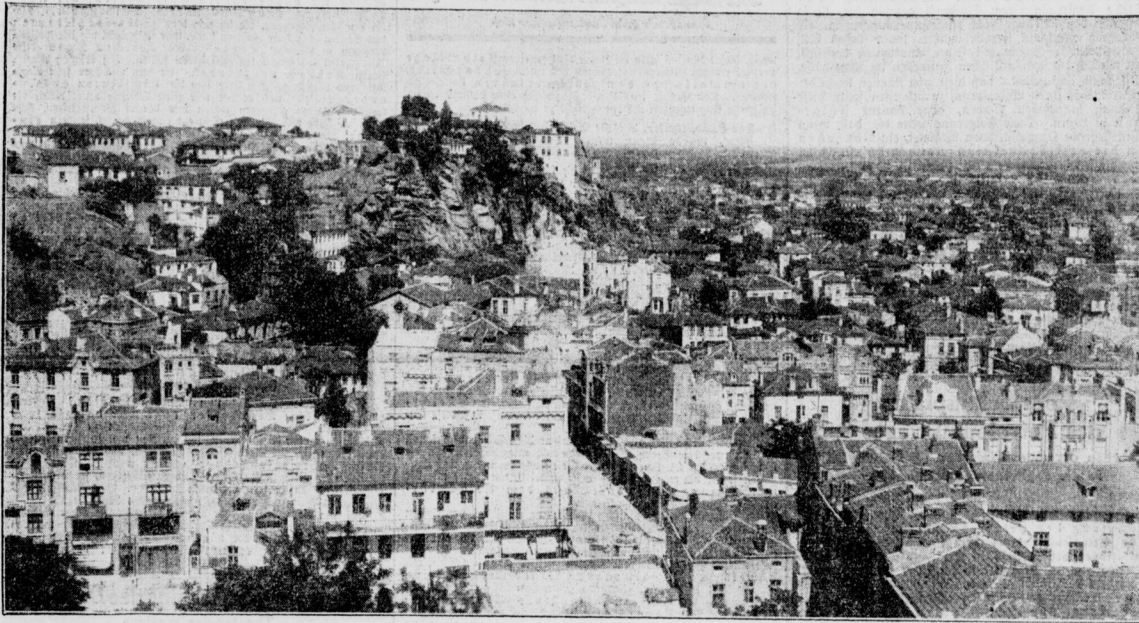
Berliner

Abend - Ausgabe

Einzel-Nummer 5 Pfennig

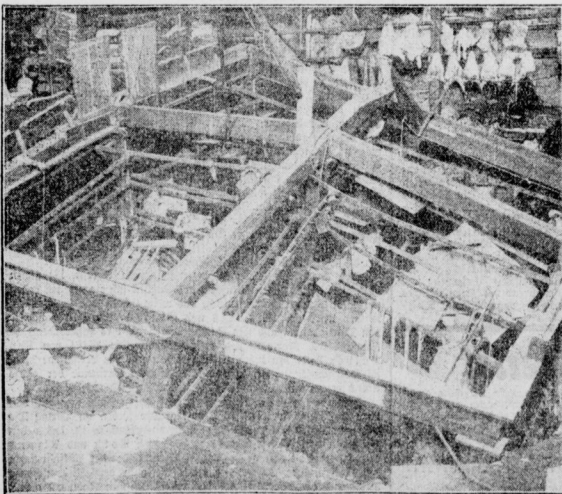
Volks-Zeitung

*Landbund finanzierte Freikorps
Philippopol: 100 Tote — Oelkrieg verschärft*



Ein Erdbeben zerstörte in Philippopol mehr als 2000 Häuser — Uebersicht über die bulgarische Stadt

Dunath



In Paris stürzte ein Teil der Riesenmarkthalle ein



Die Roten Frontkämpfer demonstrieren gegen das Keudell-Verbot

Amerika den Engländern

Die deutsche Quote soll halbiert werden — Einwanderungspolitik in den U.S.A. — Süd- und Osteuropäer sind unerwünscht — Woher stammt Mister Smith?

Zur Auswanderungsfrage in Deutschland ist außerordentlich stark. Von vorigen Jahre war die sogenannte „Quote“, das heißt die Zahl der innerhalb eines Jahres in den Vereinigten Staaten zugelassenen deutschen Einwanderer bereits fünf Wochen nach Einleitungsfrist erreicht. Diese Quote betrug 51.000 Personen.

Künftig ist nun dem amerikanischen Senat der Entwurf eines neuen Einwanderungsgesetzes vorgelegt worden. Das neue Gesetz soll die Quote auf 25.000 Personen herabsetzen. Die Hälfte der Quote soll auf die Ost- und Südosteuropäer entfallen. Die Quote für die übrigen Länder soll auf 12.500 Personen herabgesetzt werden.

Die im Jahre 1921 fanden die Vereinigten Staaten den europäischen Einwanderer unbedeutend. Nur Mittel- und Süd- und Ost- und Südosteuropäer wurden in Betracht gezogen. In diesem Zeitpunkt hatte Amerika einen verhältnismäßig sehr niedrigen Lebensstandard erreicht. Das Volk lebte in Armut, die Wirtschaft war im Niedergang. Die amerikanische Bevölkerung war im Jahre 1921 auf 100 Millionen angewachsen. Die amerikanische Bevölkerung war im Jahre 1921 auf 100 Millionen angewachsen.

Im Jahre 1921 fand die amerikanische Bevölkerung im Jahre 1921 auf 100 Millionen angewachsen. Die amerikanische Bevölkerung war im Jahre 1921 auf 100 Millionen angewachsen. Die amerikanische Bevölkerung war im Jahre 1921 auf 100 Millionen angewachsen.

Die amerikanische Bevölkerung war im Jahre 1921 auf 100 Millionen angewachsen. Die amerikanische Bevölkerung war im Jahre 1921 auf 100 Millionen angewachsen. Die amerikanische Bevölkerung war im Jahre 1921 auf 100 Millionen angewachsen.

Die amerikanische Bevölkerung war im Jahre 1921 auf 100 Millionen angewachsen. Die amerikanische Bevölkerung war im Jahre 1921 auf 100 Millionen angewachsen. Die amerikanische Bevölkerung war im Jahre 1921 auf 100 Millionen angewachsen.

Die amerikanische Bevölkerung war im Jahre 1921 auf 100 Millionen angewachsen. Die amerikanische Bevölkerung war im Jahre 1921 auf 100 Millionen angewachsen. Die amerikanische Bevölkerung war im Jahre 1921 auf 100 Millionen angewachsen.

Die amerikanische Bevölkerung war im Jahre 1921 auf 100 Millionen angewachsen. Die amerikanische Bevölkerung war im Jahre 1921 auf 100 Millionen angewachsen. Die amerikanische Bevölkerung war im Jahre 1921 auf 100 Millionen angewachsen.

Die amerikanische Bevölkerung war im Jahre 1921 auf 100 Millionen angewachsen. Die amerikanische Bevölkerung war im Jahre 1921 auf 100 Millionen angewachsen. Die amerikanische Bevölkerung war im Jahre 1921 auf 100 Millionen angewachsen.

dem auch sofort beteuert haben, daß sie keineswegs aufgeben seien, ihn völlig zu vertreiben.

Zur Anleihe auf diesen neuen Entwurf ist nicht ganz klar. Selbst der amerikanische Generalconsul in Berlin erklärt uns, die Gründe für die Ausarbeitung nicht zu kennen. Geben wir uns einen Überblick über die Ergebnisse der drei Entwurfssysteme in Bezug auf die wichtigsten Auswanderungsländer:

Land	Quote 1921	Quote 1924	Entwurf 1927
Deutschland	67.000	31.250	25.000
Großbritannien	77.300	34.000	65.000
Frankreich	3.600	28.500	17.400
Dänemark	20.000	9.500	3.400
Schweden	12.200	6.200	2.200
Schweiz	3.100	2.100	1.500
Österreich	7.300	3.500	1.500
Gesamt	193.700	135.800	119.900

Land	Quote 1921	Quote 1924	Entwurf 1927
Japan	42.000	3.800	6.000
Philippinen	11.000	3.000	2.200
Brasilien	31.000	6.000	6.000
Indien	24.400	2.200	3.500
China	4.000	1.000	800
Südafrika	3.000	100	400
Gesamt	122.100	15.700	18.600

Betrachtet man diese Tabelle, in der zuerst die welt- und mitteleuropäischen, danach die süd- und osteuropäischen Länder angeführt sind, so ergibt man, daß mit dem Entwurf vom 1924 die Zuzugströmung der „amerikanischen“ Nationalisten bereits in höchstem Maße erreicht war. Der Entwurf von 1927, der die deutsche Quote so empfindlich hinuntersetzt, hat nun das überraschende Ergebnis, daß in ihm die Quoten der Ost- und Südosteuropäer wieder ansteigen. Dieser handelt es sich um ein wenig weniger als die Hälfte der Quote von 1927, was ein wenig weniger als die Hälfte der Quote von 1927 ist.

Aber die Tabelle zeigt noch etwas anderes. Die Quote für Großbritannien und Irland, die seit 1924 insgesamt 62.500 beträgt, steigt jetzt — trotz weiteren Abnubes der Gesamtzahl der Einwanderer — auf 65.000. Das ist mehr als die Hälfte der ganzen Zahl dieser Einwanderer bezogen auf die deutsche Quote dieses Systems.

Diesen Quotenbestimmungen kann man also das Motto vorsetzen: „Amerika den Engländern.“ Wir müssen die Amerikaner überlassen darüber zu urteilen, ob sie eine solche Entwidlung der Einwanderung für geschichtlich angemessen halten und für bevölkerungspolitisch klug in einer Zeit, da die englische Quote nur gerade knapp ausgenutzt wird und die deutsche bei weitem nicht die Quote der Auswanderung ausgenutzt zu lassen vermag.

Fritz Ziesch

er immer mit einem Fuß im Grab gehanden hatte, war's als wäre der Mann bester als er selbst, da so lang er jung war. „Sag mir, wie es über wurde, da man's als wäre der Mann bester als er selbst, da so lang er jung war.“

Er erzählt uns, eigentlich hätte er gar nicht die Absicht gehabt, uns dieser Tage schon zu besuchen, aber in der vorigen Nacht, da hätte er seinen rechten Schlaf gefunden. Da wäre er aufgestanden, hätte sich angezogen und hätte gedacht, macht's von kleinen Zeit, aber weil er nicht recht gewußt hätte, wo er hinreiten soll, da hätte er sich eben nach einem Rand auf den Weg gemacht. Da hatte er also sich auf den Weg gemacht, wo man nach ihm die Weltgeschichte schmeckt hatte — aber das war ohne weiteres klar, dem Mann war das wurscht.

(Fortsetzung folgt.)

Das unheimliche Schilderhaus

Wenn du Spukhäusern und Gespenstern die Rede ist, hört man auch bisweilen die — angeblich verbürgte — Geschichte von dem unheimlichen Schilderhaus von Bonlogne.

Als Napoleon die Verbannung in England vorbereitete, zu der es dann schließlich nicht kam, hatte er die Gegend um Bonlogne zusammengekauft; er hatte eine ganze Stadt und ihre Umgebung vor in ein Feldlager verwandelt. Weit draußen an einer entlegenen Stelle der Rüste stand ein Schilderhaus, das allenfalls von einem Wächsposten besetzt wurde.

Aus unbekannten Gründen erhob sich in der ersten Nacht der Verbannung ein einheimischer Schilderhauer, ein Solbat genannt. — Zuerst war nicht viel Aufhebens zu machen. Der Schilderhauer wurde man, als in der zweiten Nacht wiederum der Posten in dem Schilderhaus selbstmörderlich beging, indem er sich, genau wie der erste, eine Kugel in den Kopf jagte.

In dem nächsten Zeitabschnitt wurden die beiden Schilderhauer als Zeugen gebrandmarkt, als Trübsalbringer, die sich dem Tode des Kaisers in schändlicher Weise entzogen. Aber die Selbstmorde in dem Schilderhaus folgten Schick auf Schick. In jeder Nacht nahm sich ein Wächsposten das Leben. So ging es drei Tage, vier, fünf Tage, bis man sich endlich entschloß, das unheimliche Schilderhaus stierisch zu verbrennen. Es hätte sich, bei aller noch so strengen Disziplin, auch bald kein Solbat mehr gefunden, der die „Todeswache von Bonlogne“ übernommen hätte.

Z-1

Das verlegene Finanzamt

Das Finanzamt um eine Antwort verlegen ist, kommt selten vor. In Bonlogne ist es kürzlich der Fall gewesen.

Da man eines Tages ein biederer Kaufmann aus den verschiedensten Lagen in die Wolfensteiner Apotheke und verlangte ein paar Lutegol. Der Apotheker und heute wenig gefragt, und der Apotheker hatte keine Ahnung. Er machte sich aber den Kopf, den Kaufmann zu fragen: „Wohin ist er aus Bonlogne?“ Der Kaufmann antwortete: „Ich bin seitdem nicht mehr in Bonlogne.“ Der Apotheker fragte deshalb beim Finanzamt an, unter welcher Rubrik er die Einnahme hat, den Gewinn von 7 Mark zwecks Versteuerung lassen solle.

Hier ist der Fall eingetreten, daß dem Finanzamt vor Verlegenheit sich heute keine Antwort einfallen ließ!

sh.

Edmerjoltz's Geburten. Eine neue Methode, um eine schmerzlose Geburt in einem genau zu bestimmenden Zeitpunkt herbeizuführen, ist von dem Pariser Professor Paul Edmerjoltz ausgearbeitet worden. Der Gebirte macht eine Anästhesie mit einem von ihm noch nicht näher bekanntgemachten Mittel. 20 Minuten, bevor die Geburt stattfinden soll, der Gebirtsvorgang setzt dann nach 20 Minuten ein und verläuft sich ohne Schmerzen für die junge Mutter. In 48 Fällen hat Edmerjoltz diese Methode mit bestem Erfolg angewendet. Man wußte dieser neuartigen Methode der Geburtshilfe in medizinischen Kreisen große Bedeutung bei, denn für den Gebirtschmerz führt damit die Notwendigkeit fort, viele Stunden warten zu müssen, bis er eingetreten kann.

Grosse Portion



Da lebe ich eben... reichliche Nahrung soll die Gesundheit günstig beeinflussen. Was heißt du davon? — Meint auf einen Versuch an. Probier's mal zunächst mit einem Wallfisch.

PEPILLO

ROMAN VON MAX BRAND

[36. Fortsetzung.] Übersetzt von Hellmuth Weisel [Rechtlich verboten.]

„Und damit hält er mir die Hand hin, und ich nehme sie so facht, als wäre sie aus Marzipan.“ „Sag mir, und die Sache mit der Peppilose — jetzt, wo's vorbei ist, muß ich zugeben, ich hab's verdient. Kann sein, es wird mir nicht gut tun. Ich trag dich nichts nach, Geliebte. Wenn damit abgemacht ist, daß ich Sammy Dance loslassen habe, dann bin ich aus.“ „Sammy Dance?“ brüllt er los. „Der Donner! Wie soll ich dich loslassen?“ „Na, was denn! Den Namen weiß ich von Euch. Oder hat ich mir nichts merken lassen sollen?“ sagt er. „Aber seine Augen werden unruhig und werden mir aus. Da muß ich, er läßt mich aus.“ „Sag mir, Peppilose, sag mir, was du da rechts ist gelogen wie gedruckt. Entschuldig, daß ich das weiß.“ „Sag mir, aber es ist doch so.“

„Weil, Mann, ich lieb die Sache fallen. Aber ich wußte ganz bestimmt, daß ich keinen den richtigen Namen von dem Kerl beraten hätte. Das war 'ne mächtige quere Sache. Wie kam das Kitten dazu, plötzlich den Namen zu kennen? Je mehr ich darüber nachdachte, desto rätselhafter war's für mich. Mann, da hab ich so recht in dem Kissen festsitzen lassen, mehr, als ich mir hätte träumen lassen. Und denke ich, in Zukunft werd ich mir nichts merken lassen, aber die Augen und Ohren, die werd ich gründlich offen halten, vielleicht lohnt sich's doch.“

„Peppilose, der ging auf die andere Seite vom Zimmer und fing an, seine gewöhnliche Arbeit zu tun. — Denn es war nicht der Sonnenaufgang. Er schloß ein paar alte Briefe von mir aus der Ecke und fing an und fetter sie ein.“ „Es dauert nicht lange, da frag ich: „Woher hast du eigentlich?“ „Aber nichts, Euer Ehren!“ sagt er. „Weil, Mann, ich holte nach ihm aus, aber er dachte ich, und dann geht er runter, um mich unter ein bißchen umzuschauen.“ „Es dauert nicht lange, da gerat ich an Nambal. Er hatte schon gehört, was los war. Sag mir: „Geliebte!“ sagt er, „was hast du jetzt mit dem Jungen vor?“

„Sag mir, „In Was lassen werd ich ihn.“ Daß ich geplant hatte, geht am Abend und das letzte Gefühls zu reiten, das ich den tausend Jahre her. „Nambal,“ sage ich, „kannst du mir sagen, wie die Leute einen Herzog anreden?“ „Na, was denn,“ sagt Nambal, „ich denke, sie sagen Euer Gnade zu ihm.“

„Das erklärte alles. Ich stach mich in Grund und Boden. Daß es irgendwas mit „Euer“ war, das wußt ich noch. Aber Sie sein ja selbst, wie weit ich mit dem Bißchen daneben gekommen hatte. Auf alle Fälle war ich froh, daß ich mit Peppilose wieder halbwegs auf dem alten Fuß stand. Und ich denke, macht noch einen kleinen Spaziergang, bis das Geliebte fertig ist. Ich geh den fahrenden lang und ich noch gar nicht weit vom Haus, da kommt mir so ein verwirrter alter Würde entgegen. Der Mann, auf dem er rit, der war weiß rot Schweiß und bis oben mit Dreck bespritzt. Sah aus, als hätte der Kerl die ganze Nacht durch auf dem Gaul gesessen. Mit all dem Schwitz er sah aus dem Gaul, wie ein Junger. Sag mir: „Hör mal, junger Mann, heimgt mir doch mal gleich mein Pferd hier nach dem Stall und schütter ihm ordentlich Hafer auf, nicht wahr?“

„Das Ding kam mir mächtig unerwartet, aber, Mann, ich habe Prinzipien. Ich fluche nicht mit alten Frauen, ich sag also nichts weiter zu dem alten Knaben als: „Was hindert Euch selber, Euern Gaul zu besorgen, Fremder? Ich hab' ja tun.“

„Er sieht mich scharf an, sagt er: „Was habt Ihr denn zu tun?“ „Ich hab' mir an, wie die Sonne aufsteht,“ sage ich und dreh ich den Rücken. „Mit einmahl hör ich die Kassette gehn und Nambal kommen hinter mir hergucken und freistat: „Holla, Gregehrer! Das ist mal 'ne Heberoldung!“

„Sagt der alte Mann: „HARRY,“ sagt er, „warum heißt du nicht bloß solche Leute ein, die tun, was man ihnen jagt? Der Mann da hat sich gewiegt, mein Pferd zu füttern.“ „Ich dreh' mich um, ich denk, ich traun'! Nambal, Verkörter, das war der alte Herr Nambal, und Mann, das lag auf der Hand, daß mein Verdachten nicht gerade da betrogen hatte, die Aktien von seinem Esel in die Höhe zu treiben. Ich nehm den Gaul beim Zügel und troll mich und geb den Steinen auf dem Weg Fußreite und fluch durch die Zähne, auf die Welt im besonderen und mich im allgemeinen.“

25. Kapitel.

„Wie ich in die Scheune komme, treff ich Shory und Nuffy MacFalls. Nuffy, der sah recht verdorren aus, aber er nickt mir zu, grinst, grinst er mich an und winkt mir zu. Shory aber, der wirt mit 'nen finsternen Blick zu und antwortet nicht, wie ich Guten Morgen sag.“

„Re, Shory, was ist denn in dich gefahren?“ sagt Nuffy, „Sichst du den Geliebte?“ „Der kommt soll er sein,“ sagt Shory, „und du mit!“ Und geht sich ein Pferd einfangen, um mit der Arbeit zu beginnen.“ „Sagt Nuffy: „Was ist los?“ sagt er. „Sage ich, Nuffy,“ sage ich, „hier auf dem Ranch ist die Luft. Da hängen so viel faule Sachen herum; ich weiß gar nicht, wo ich anfassen soll davon zu reden. Außerdem muß ich sagen: Die Tassen sind das wenigste, aber ich bin so mangelhaft. Doch zum Anfang werd ich dir 'nen Dissen vorarbeiten, an dem du noch zu tunen hast: Der alte Nambal ist aus ins Haus gefahren. Da kannst du Gift drauf nehmen, noch heute wird das Dier geblöht und das erpfe wird sein, er kriegt heraus, daß uns Sünder hundert fehlen.“

„Und Recht hatte ich. Wie ich ins Haus zurückkomme, ist der alte Herr munter wie ein Spöck. „Sag mir, Harry,“ sagt er, „wie ich das legianal hier war, haben sich deine Leute im ganzen Haus herumgeflegt. Wie kommt's, daß das aufgehört hat.“ „Ich hab es schließlich satt bekommen,“ sagt Harry, „und da hab ich endlich Schluß gemacht.“ „Du hast damit Schluß gemacht?“ sagt der Alte, und er schaut vom Lefer auf und betrachtet sich seinen Enten mit 'nem scharfen Blick, wie ein Wallfisch die Maus, auf die er stehen will. „Du hast Schluß damit gemacht.“

„Jamohl,“ sagt Harry und er schmeißt mir 'nen Blick zu, als wolle er sagen, daß mir brad den Mund hätte. Natürlich hat ich sowieso kein Wörtchen fallen lassen, denn das Spiel, das Harry spielte, das war auch mein Spiel. Wenn Harry die Partie verlor, dann verlor auch ich. „Der alte Herr, der redet weiter und schändliche weiter — der hatte genau ein, um 'nen anderen Handarbeiter den ganzen Tag in Betrieb zu halten — und bei all dem redete er noch für zwei. Der trag seine achtzig Jahre, als wären es dreißig, und ich konnt' nicht anders, ich mußte dran denken, was für ein prächtiges Mannsbild der in seinen jungen Jahren gewesen sein mußte. Und da hat ich wieder einmal daneben gesprochen. Später da erfahre ich, daß